

Übersicht

Topografie und Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

Primärkatasterplan

Überlagerung Primärkatasterplan
mit Werteplan

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Werteplan

Objektliste

Quellen / Literatur

Schützingen

Gemeinde Illingen
Enzkreis

Historische Ortsanalyse



Juni 2013

Im Auftrag des
Regierungspräsidiums Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege

Planungsbüro Nickel
Morgenstraße 36, 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721-9377277
www.nickelplan.com

Topografie und Naturraum

Schützingen liegt naturräumlich im südlichen Strom- und Heuchelberggebiet, einem durch das Neckartal von der Schwäbisch-Fränkischen Keuperstufe getrennten Zeugenberg, der sich nach Osten durch die eingeschnittenen Seitentäler des Neckars fingerförmig ausbreitet.

Das Straßendorf Schützingen befindet sich dabei in dem Seitental der Metter, genauer auf der südlichen und leicht erhöhten Talkante in einer Höhe von etwa 260 Metern über NN am nordöstlichen Fuß des etwa 390 Meter hohen, bewaldeten Burgberges.

Die Metter durchfließt von Diefenbach kommend in östlicher Richtung den Ort.

Nördlich von Schützingen liegen der Gleichenberg (379 m), der Endberg (364 m) und der Gausberg (362 m), an deren Südhängen die Schützingener Weinberge bewirtschaftet werden. Im Nordosten schließt Wald an, der die Rebhänge vor rauen Winden schützt. Dadurch herrscht ein recht mildes Klima vor.

Die den Ort umgebenden Flächen sind vorwiegend landwirtschaftlich genutzt.



Ausschnitt aus der Topografischen Karte 1 : 25.000 / 7019 Mühlacker ↑

Luftbild von Südwesten ←



Siedlungsgeschichte

Im Findbuch der Gemeinde Schützingen heißt es zur Siedlungsgeschichte: „Eine frühe Besiedelung in der Nähe von Schützingen gab es vermutlich schon in der Hallstattzeit, aus der die „Altenburg“, vermutlich eine Fliehburg, stammen könnte. Erhalten sind von dieser drei Graben- und Wallanlagen, die sich von Westen nach Osten quer über den Keuperrücken südlich des oberen Mettertals entlangstrecken, die Umgebung um die 100 Meter überragend.

Hinweise auf die ehemalige römische Besiedelung im Mettertal, abgetragene Mauer- und Steinreste der Gebäude, gelangten immer wieder an die Erdoberfläche und hinterließen ihre Spuren im Schützingener Flurnamen „Mauer“. Bekannt ist auch die von Illingen nach Sternenfels verlaufende Römerstraße.

Analog zur allgemeinen Entwicklung in Südwestdeutschland verdrängten die Alamannen um 260 die Römer und um 496 begann die fränkische Besiedelung. In dieser Merowingerzeit erfolgte vermutlich die Gründung des Dorfes Schützingen. Eine planmäßige Siedlungsanlage entstand vermutlich erst im Hochmittelalter und war in ihrem Kern im 12. Jahrhundert vorhanden. Sie wuchs bis zum 14. Jahrhundert zu einem Dorf an und erreichte ihre maximale Ausdehnung vor dem ausgehenden 14. Jahrhundert. Diese Größe und Gestalt bewahrte sich der Ort bis in das 19. Jahrhundert.

Der Ortsname führt laut den Ortschronisten Wißmann und Gammertsfelder auf einen alamannischen Personennamen zurück, danach lebten hier die „Leute des Scuz“. Die Endung „-ingen“ ist eine typische Siedlerbezeichnung.

Die erste überlieferte urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1023, in der niedergelegt wurde, dass das Hochstift Speyer seinen Zehnten in „Scuzingun“ an Ritter Arnold, vermutlich einem Vorfahren der Freiherren von Roßwag, abtrat. Die Besitzverhältnisse in Schützingen waren während des Mittelalters stark zersplittert. Dabei ist auch ein örtliches Ministerialengeschlecht überliefert, das im Gefolge der Herrn von Roßwag, eventuell auch der Grafen von Vaihingen stand: 1152 unterzeichnete Werner von Schützingen als Zeuge einer



Ausschnitt aus der Kieser'schen Forstkarte 1684 ↑

Blick von der Metterbrücke 1972 ↓



Urkunde des Bischofs Günther von Speyer und 1366 verkaufte Volmar von Schützingen dem Kloster Maulbronn seine Güter.

Auch die Herren von Enzberg verfügten über umfangreichen Besitz in Schützingen, der nach und nach an die Maulbronner Abtei übergang, darunter eine Burg im Dorfbereich 1395. Die Grafschaft Württemberg verfügte schon im 14. Jahrhundert über Besitzungen in Schützingen, die mit Ausnahme von Hoheitsrechten (Geleit und Wildbann) gleichfalls an Maulbronn fielen. Auch die andere bedeutende Zisterzienserabtei in der Region, Herrenalb, war in Schützingen begütert, was mehrfach zu Differenzen zwischen den beiden Klöstern führte. Im Laufe des 15. Jahrhunderts war es Maulbronn gelungen, die Herrschaftsrechte über Schützingen weitgehend an sich zu bringen.

Im Gefolge des Landshuter Erbfolgekriegs ging die Schirmherrschaft über das Kloster Maulbronn 1504 von der Kurpfalz an Württemberg über, welches das ehemalige Klostergebiet ganz seinem Territorium einverleibte. Folglich gehörte auch Schützingen für Jahrhunderte zum Herzogtum und späteren Königreich bzw. Land Württemberg. Zuständiger Amtssitz war bis 1938 Maulbronn, die Vermögensverwaltung und der Einzug der Einkünfte erfolgte in altwürttembergischer Zeit durch die Maulbronner Klosterpflege Illingen. Nach der Auflösung des Kreises Maulbronn 1938 gelangte Schützingen zum Landkreis Vaihingen. Seit 1973 ist die Gemeinde dem neugebildeten Landkreis Enzkreis zugehörig. Zum 1. Januar 1974 wurde Schützingen in die Gemeinde Illingen eingegliedert, gegen den ursprünglichen Wunsch des Bürgermeisters und der Einwohner. Das Markungszeichen, auch Fleckenzeichen genannt, das die Grenz- oder Markungssteine abbilden, stellt einen Schlüssel dar, der später auch als Ortswappen festgelegt wurde.“ (Quelle: Kreisarchiv des Enzkreises / Heike Sartorius: Findbuch Gemeindearchiv Illingen – Bestand Gemeinde Schützingen, Pforzheim, 2010)



Historisches Luftbild von Norden ↑

Hauptstraße nach Westen heute / Haupteerschließungsachse des Straßendorfs →



Historische Ortsstruktur

Der Ort Schützingen liegt im Tal der Metter inmitten von Weinbergen. Das Ortsbild von Schützingen wird durch seine klare Struktur als Straßendorf mit wenigen Seitenästen geprägt. Den Bestand an Fachwerkhäusern und die charakteristische Hofbildung der ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen als fränkische Hakenhofanlage bestimmen dabei das Ortsbild.

Der Ort entwickelte sich zunächst an der Hauptstraße im Westen zwischen Friedhof, Wehrkirche und Rathaus bis etwa zur heutigen Großen Gasse. Im 14. Jahrhundert hatte der Ort aber bereits seine heutige Ausdehnung erreicht.

Die Anlage als Straßendorf hatte zur Folge, dass es kein ausgeprägtes Zentrum gibt, sondern eine Folge von Hofanlagen mit giebelständigem Wohnhaus an der relativ engen Straße, Schopfe auf einer der Hofseiten sowie einer traufständigen Scheune als Abschluss des Hofes.

Durch die dem Hang folgende Schwingung des Straßenraums ergibt sich ein homogenes, aber abwechslungsreiches Ortsbild, das durch die Folge von steilen Giebeln, klaren und mit Ziegeln gedeckten Satteldächern und Fachwerkfassaden geprägt ist.

Zur offenen Landschaft im Süden und zur Aue der Metter hin hat sich jeweils die Scheunenzzone nahezu unverändert erhalten, was zum besonderen Bild des Ortes beiträgt. Nur durch die Bebauung an der Großen Gasse und durch einige neu eingefügte Bauten wird die Abfolge von ungestörten Dachflächen in der Aue der Metter unterbrochen. Die Bilder zeigen klar die Haupterschließungsstraßen sowie die Scheunenzzone.



Bestandsaufnahme zur Sanierung 1971 ←

Luftbild von Westen heute →



Primärkatasterplan von 1835

Quelle:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege

Die Hofanlagen bzw. deren Wohnhäuser sind durchnummeriert vom nordöstlichen Ortsende gegen den Uhrzeigersinn. Alle städtebaulichen Elemente sind auch heute noch weitgehend erhalten.

Auffallend ist das einheitliche Parzellengefüge. Nur die Kirche weicht von der Dorfordnung von 1683 ab.



Überlagerung von Primärkatasterplan von 1835 mit Wertepan

Quelle:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege

Bedeutung der Farben etc. siehe Wertepan Seite 11



Historische Bauten und Räume

Schützingen liegt inmitten von Weinbergen und ist durch eine Vielzahl liebevoll restaurierter und renovierter Fachwerkhäuser landesweit bekannt. Der einzigartige Charakter ist geprägt von einer lebendigen dörflichen Idylle, die auf einer reichen Vergangenheit und der Bewahrung und Pflege der prägenden Elemente wie den Straßenzügen der Hauptstraße und der Illinger Straße, des Kirchhügels, der Scheunenzone zur Metter und bergauf nach Süden, der Fußwege sowie der Bebauung mit Fachwerkhäusern, die als Fränkische Hakengehöfte angeordnet sind, beruht.

Die Geschichte von Schützingen reicht weit in die Vergangenheit zurück. Im Jahre 1023 wird der Ort erstmalig in Urkunden erwähnt. Im Jahre 1395 verkaufte das Kloster Maulbronn einen Vorgängerbau der heutigen Kelter, die aus dem Jahre 1568 stammt, an die Vogtei Schützingen.

Schützingen war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein ausgesprochenes Bauerndorf. Viele der Gebäude und Hofanlagen entlang der Hauptstraße und der Illinger Straße sind historisch oder basieren auf historischen Gebäuden. So stammt das Gebäude Hauptstr. 34 aus dem Jahre 1558. Wenn Gebäude abgebrochen werden mussten, wurden bei Neubauten die Fundamente des Vorgängerbaus verwendet. Noch in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurden Fachwerkhäuser im Stil der historischen Bebauung errichtet; nach dem 2. Weltkrieg wurde bei Neubauten an der Hauptstraße und an der Illinger Straße von den Baubehörden gefordert, dass Fachwerkelemente vorgeblendet und Fenster mit Klappläden versehen wurden.

In den Jahren 1982 und 1983 wurde eine Kanalsanierung in der Ortsdurchfahrt vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurde der Straßenzug neu und dorfgemäß gestaltet. Durch eine Verlagerung der Ortsdurchfahrt auf die Manfred-Behr-Straße wurde die historische Dorfanlage deutlich entlastet und weist heute meist nur noch Ziel- und Quellverkehr auf. In der Folge wurden auch zahlreiche Wohnhäuser modernisiert.

Durch die unregelmäßige Anordnung der Gebäude und durch einige Aufweitungen des Straßenraums bilden sich in der Ortsdurchfahrt mehrere besondere Orte aus:

- Der Kirchplatz zwischen Kirche und Kelter, der durch die hohe Stützmauer der ehemaligen Wehrkirche und einen großen Baum markiert ist
- Das Rathaus mit davor angeordneter öffentlicher Waage



- Ein kleines Plätzchen an der Einmündung der großen Gasse
- Die Biegung der Hauptstraße beim Friedhof und am westlichen Ortsausgang

Die Baustruktur ist sehr einheitlich durch die vorwiegende Firststellung der meisten Wohnhäuser. Auch die Gebäudehöhen, Materialien und Detailausbildungen entstammen der Formensprache des 17. und 18. Jahrhunderts und sind Zeugnisse der Handwerkskunst der Maurer und Zimmerleute.

Ortstypisch sind Fachwerk- und Putzfassaden, wobei nur ein Teil der Fachwerkgebäude ein frei liegendes Fachwerk aufweisen. Andererseits wurde zur Ortsbildpflege bei einigen der neueren Massivbauten der Giebel zur Straße mit aufgesetzten Brettern so gestaltet, das der Eindruck von Fachwerk entsteht.

Einige Ausnahmen bestätigen die Regel – die ehemalige Schule und das Rathaus stehen traufständig zur Straße und signalisieren so ihre Bedeutung. Allerdings sind auch einige sehr kleine Wohnhäuser an der Straße traufständig.

Eine Reihe von Gebäuden wurde in den letzten Jahrzehnten durch Modernisierungen zum Teil stark verändert. Störend sind in diesen Fällen die entfallenden Klappläden, verkleidetes Fachwerk (zum Beispiel durch Asbestzementplatten oder Bitumenschindeln), entfallende Sprossenteilungen bei den Fenstern oder verputztes Natursteinmauerwerk. Bei Gebäuden jüngerer Entstehungsdatums findet man daher auch abweichende Fensterformate, Schattierung durch Rollläden oder störende Farben wie eine blaue Fassade.

Störend sind auch in einigen Fällen der schlechte Zustand der Gebäude oder vernachlässigte Fassaden. Dies gilt insbesondere für die unbewohnten Anwesen, die teilweise stark verwahrlost und in nicht mehr bewohnbarem Zustand sind.

Frei- oder Grünflächen gibt es in der dicht bebauten Ortsmitte kaum. Als Ausgleich können aber die direkt angrenzenden Gärten sowie die landwirtschaftlichen Flächen im Süden und die Talau der Metter mit ihrem zum Teil dichten Baumbestand entlang des Flusslaufs und auf den Grundstücken gesehen werden. Die Gärten sind dabei oft noch als Nutzgärten gestaltet und bewahren so das intakte Ortsbild von außen.

Das Umfeld der Kirche und des Gemeindehauses sowie der Friedhof sind durch Bäume und Grünflächen gegliedert. Bei der Kirche ist vor allem die hohe Stützmauer aus Naturstein sowie der zum Teil sehr hohe Baumbestand prägend.

Hauptstraße nach Westen auf der Höhe des Rathauses heute →



Illinger Straße nach Westen vom östlichen Ortseingang →



Denkmalpflegerischer Wertepplan

Quelle:

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 - Denkmalpflege

-  Kulturdenkmal Gebäude
gem. § 2 / 12 / 28 DSchG
-  Kulturdenkmal Freifläche
gem. § 2 / 12 / 28 DSchG
-  Kulturdenkmal Grünfläche
gem. § 2 / 12 / 28 DSchG
-  Kulturdenkmal
Bauteil / Kleindenkmal
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Erhaltenswertes Gewässer
-  Kulturdenkmal Prüffall
-  Ehemaliger Etterweg
-  Historischer Fußweg
-  Vorschlag zur Abgrenzung
einer Gesamtanlage



Objektliste

Straße	Hausnummer	Objekt	Status
Fußweg Hauptstraße	zwischen 19-21	Historischer Fußweg	Erhaltenswerter Weg
Fußweg Hauptstraße	zwischen 20-24	Historischer Fußweg	Erhaltenswerter Weg
Fußweg Hauptstraße	zwischen 42-44	Historischer Fußweg	Erhaltenswerter Weg
Fußweg Illinger Straße	zwischen 26-28	Historischer Fußweg	Erhaltenswerter Weg
Fußweg Illinger Straße	zwischen 33-35	Historischer Fußweg	Erhaltenswerter Weg
Große Gasse		Historischer Straßenraum	Erhaltenswerter Straßenraum
Große Gasse	2	Fränkisches Gehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße		Historischer Straßenraum	Erhaltenswerter Straßenraum
Hauptstraße	1, 1/1	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hauptstraße	2	Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	3	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	5	Fränkisches Gehöft um 1520, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	6	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	7	Rathaus, Backhaus, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	7	Öffentliche Waage	Erhaltenswertes technisches Bauwerk
Hauptstraße	8	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	9	Wohnhaus	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße	10	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	11	Wohnhaus	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße	12, 12/1	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Hauptstraße	13	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	15	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	16	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	17	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	18	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	19	Fachwerkbau, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	20	Fachwerkbau, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	21	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	23	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	24	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	25	Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hauptstraße	27	Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	28, 26/1, 28/1	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	30	Gasthaus „Krone“, Scheune, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	32	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	33	Kelter	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	34	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hauptstraße	36	Ehemaliges Schulhaus, Scheune, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	37	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	38	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	39	Pfarrhaus und Stall	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	41	Ev. Kirche St. Ulrich mit Kirchhofmauer	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hauptstraße	41/1	Kirchkeller	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Hauptstraße	42	Fränkisches Gehöft	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	43	Fränkisches Doppel-Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Hauptstraße	44	Fachwerkbau, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	45	Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Hauptstraße	46	Scheune	Erhaltenswerte Scheune
Hauptstraße	47	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Wohnhaus
Hauptstraße	48	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	49	Gehöft	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Hauptstraße	50	Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Hauptstraße	53	Friedhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	53	Gefallenendenkmal	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hinter dem Dorf		Etterweg	Erhaltenswerter Weg
Hinter dem Dorf	49	Scheune	Erhaltenswerte Scheune
Illinger Straße		Historischer Straßenraum	Erhaltenswerter Straßenraum
Illinger Straße	2	Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	3	Fränkisches Gehöft / Wohnhaus	Prüffall P*
Illinger Straße	4	Fränkisches Gehöft / Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	5	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	7	Verputzter Fachwerkbau	Prüffall P*
Illinger Straße	8	Fränkisches Gehöft / Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Illinger Straße	9	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	10, 10/1	Doppel-Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	11	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Illinger Straße	12	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Illinger Straße	13	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	14	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	16	Fränkisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	17	Fachwerkbau, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	18	Fränkisches Gehöft / Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Illinger Straße	19	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	22	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Illinger Straße	23	Fränkisches Gehöft / Zehntscheuer	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	24	Gemeindebrunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	25	Fränkisches Gehöft, Scheune und Schopf	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	26	Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Illinger Straße	28	Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	30	Verputzter Fachwerkbau	Prüffall P*
Illinger Straße	31	Fränkisches Gehöft / Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Illinger Straße	32	Verputzter Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	33	Fränkisches Gehöft, Grünfläche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	35	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Illinger Straße	36	Fachwerkbau	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Illinger Straße	38	Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Illinger Straße	39	Alemannisches Gehöft	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	40	Fränkisches Gehöft, Scheune und Schopf	Erhaltenswertes Gehöft
Illinger Straße	42, 44	Scheunen	Erhaltenswerte Scheunen



Illinger Straße	46	Wohnhaus	Erhaltenswertes Wohnhaus
Illinger Straße	48	Scheune	Erhaltenswerte Scheune
Kirchweg	10	Ehemalige Pfarrscheune, Gemeindehaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Metter		Gewässer	Erhaltenswertes Gewässer

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenden Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Neben den aufgeführten Denkmalen gibt es auf Schützingen Gemarkung noch verschiedene Objekte, die unter Denkmalschutz stehen oder als Prüffälle aufgeführt sind. Da sie aber nicht in direktem Zusammenhang mit dem historischen Ortsetter stehen, sind sie in dieser Liste nicht aufgeführt.



Quellen / Literatur

- Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg: Topografische Karte 1 : 25.000, 6. Auflage 2010, Stuttgart
- Kieser'sches Forstlagerbuch, 1684
- Gotthold Gienger: „Bildchronik Schützingen“, Selbstverlag, Mühlacker, 1968
- Wißmann: „Schützingen“, Schützingen Heimatbroschüre
- Brodbeck: „Chronik“
- Kreisarchiv des Enzkreises / Heike Sartorius: Findbuch Gemeindearchiv Illingen, Pforzheim, 2010
- Hermann Diruff: „Siedlungsgeschichte, Architektur und Baukunst der Orte Illingen und Schützingen“ in: Illingen und Schützingen, Bild- und Textband, herausgegeben von der Gemeindeverwaltung 75428 Illingen, 1996
- Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege: „Erfassen – Erkennen – Erhalten, 25 Jahre Historische Ortsanalyse“, Arbeitsheft 26, Esslingen, 2012
- Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege: Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung, Sonderband: „Vorindustrieller Holzbau“, Esslingen, 2012
- Strebewerk, Rieger Läßle Partnerschaft: „Lienzingen, Historische Ortsanalyse“, Stuttgart, 2011
- BBD, Büro für Bauforschung und Denkmalschutz: „Mühlacker-Mühlhausen, Historische Ortsanalyse“, Esslingen am Neckar, 2011



Historische Fußwege Nord (Flstnr. 62, 107, 150 und 163)

Lage: auf der Nordseite der Haupteerschließungsstraßen zur Metter hin

Objekt: Historische Verbindungswege vom Ortskern zur Metter und in die Weinberge

Entstehungszeit: Teil des Gründungsmusters des Ortes

Ortsbild: Die Fußwege sind wichtige, prägende Bestandteile der historischen Ortsanlage. Ihre Anlage muss aus typologischen, ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen erhalten werden.

Fußweg zwischen Hauptstraße 20 und 24 von der Hauptstraße aus →↑

Fußweg zwischen Hauptstraße 42 und 44 von der Metter aus →→↑

Fußweg zwischen Illinger Straße 26 und 28 von der Illinger Straße aus →↓

Fußweg zwischen Hauptstraße 42 und 44 zur Metter hin →→↓



Erhaltenswerte Fußwege



Historische Fußwege Süd (Flstnr. 61 und 35)

Lage: auf der Südseite der Haupteerschließungsstraßen zum südlichen Etterweg hin

Objekt: Historische Verbindungswege vom Ortskern zum südlichen Etterweg (Kirchweg / Hinter dem Dorf). Historische Wegeinfassungen aus Sandstein-Mauerwerk.

Entstehungszeit: Teil des Gründungsmusters des Ortes

Ortsbild: Die Fußwege sind wichtige, prägende Bestandteile der historischen Ortsanlage. Ihre Anlage muss aus typologischen, ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen erhalten werden.

Fußweg zwischen Illinger Straße 33 und 35 vom Etterweg →↑

Fußweg zwischen Hauptstraße 19 und 21 zum Etterweg →→↑

Fußweg zwischen Illinger Straße 33 und 35 zum Etterweg →↓

Fußweg zwischen Hauptstraße 19 und 21 vom Etterweg →→↓



Erhaltenswerte Fußwege



Große Gasse (Flstnr. 116)

Lage: Straßenabzweig vom Ortszentrum nach Norden

Objekt: Historische Verbindungsstraße vom Ortszentrum nach Norden über die Metter in die Weinberge

Entstehungszeit: Teil des Gründungsmusters des Ortes

Ortsbild: Die Straße ist ein wichtiger, prägender Bestandteil der historischen Ortsanlage. Ihre Lage und die Struktur ihrer Bebauung muss aus typologischen, ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen erhalten werden.



Erhaltenswerter Straßenraum



Ansicht Große Gasse von Norden zum Ortszentrum heute ↑



Große Gasse 2 (Flstnr. 129)

Fränkisches Gehöft

Lage: Im Ortszentrum an der Kreuzung Große Gasse, Hauptstraße und Illinger Straße.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiges Gebäude mit Satteldach. Hohes Kellergeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse Fachwerk. Vorkragende Dachgeschosse mit sichtbaren Balkenköpfen. Fenster und Türen sind erneuert. Klappläden fehlen. Scheune zugehörig.

Entstehungszeit: 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts, Scheune älter.

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil der historischen Straßenzüge Hauptstraße - Große Gasse - Illinger Straße. Das typologisch und ortsgeschichtlich interessante Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für das heimatgerechte Bauen nach dem 2. Weltkrieg. Die Gebäude fügen sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein. Das Gehöft ist daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Südwesten heute ↑

Ansicht von Südwesten 1973 →

Vorgängerbau 1943 (abgebrannt) ←



Hauptstraße (Flstnr. 77/1)

Lage: Bestehende Ortsdurchfahrt

Objekt: Historische HAUPTerschließungsstraße vom Ortszentrum nach Westen, dort im Bogen über die Metter nach Zaisersweier. Heute Kreisstraße K 4510.

Entstehungszeit: Teil des Gründungsmusters des Ortes

Ortsbild: Die Straße ist ein wichtiger, prägender Bestandteil der historischen Ortsanlage. Ihre Lage und die Struktur ihrer Bebauung muss aus typologischen, ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen erhalten werden.



Ansicht Hauptstraße nach Westen vom Rathaus (links) →
Ansicht Hauptstraße nach Westen 1973 ←



Erhaltenswerter Straßenraum



Hauptstraße 1 und 1/1 (Flstnr. 32, 32/2 und 32/3)

Fränkisches Gehöft

Lage: im Ortszentrum an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Großen Gasse und der Illinger Straße auf der Südseite der Hauptstraße gelegen.

Objekt: Ehemaliges Gasthaus „Ochsen“, heute Wohnhaus. Zweigeschossiger Fachwerkbau auf massivem, gemauerten und verputztem Sockel. Asymmetrisches Satteldach mit gestaffelten Giebeln. Auskragungen in jeder Geschossebene. Schmuckfachwerk mit Fenstererker, Rauten und Andreaskreuzausfachungen. Zweiteilige aufgedoppelte Tür mit Oberlicht auf der Traufseite. Ehemalige Scheune zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, zum Wohnen ausgebaut. Dahinterliegende Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Wohnhaus 18. Jahrhundert, Scheune 15. Jahrhundert; Scheune Ende 20. Jahrhundert zum Wohnen ausgebaut.

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil der historischen Straßenzüge Hauptstraße - Große Gasse - Illinger Straße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Gasthof „Ochsen“ etwa 1923 →



Hofanlage von Nordosten heute
↑

Wohnhaus 1973
←

Haustür 1973 →



Hauptstraße 2 (Flstnr. 122)

Gehöft

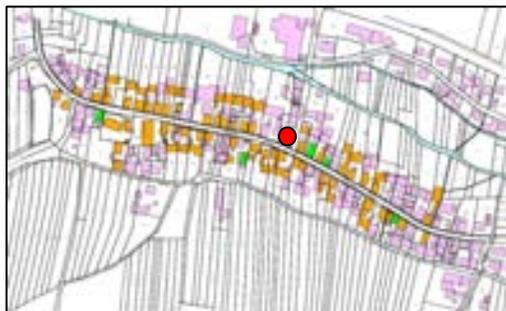
Lage: im Ortszentrum an der Kreuzung der Hauptstraße mit der Großen Gasse und der Illinger Straße auf der Nordseite der Hauptstraße gelegen.

Objekt: Wohnhaus und Scheune im Winkel zusammengebaut; Satteldach; Erdgeschoss aus Sandstein, Obergeschoss Scheune und Dachgeschoss Wohnhaus aus Fachwerk.

Anbau eines Milchhäuschens an der Kreuzung verputzt und mit auskragendem Satteldach mit Fußwalm.

Entstehungszeit: Wohnhaus 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts auf älteren Fundamenten. Spätere Umbauten mit Fenstern ohne Teilung und mit Rollläden.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein prägender Bestandteil der historischen Straßenzüge Hauptstraße - Große Gasse - Illinger Straße und ein interessantes Beispiel für das heimatgerechte Bauen der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Die Gebäude fügen sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein.



Erhaltenswertes Gehöft



Hofanlage von Südosten heute ↑

Wohnhaus 1951 →



Hauptstraße 3 (Flstnr. 34/2)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße in der Ortsmitte gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach über massivem, verputztem Sockelgeschoss. Dachgeschoss auskragend. Bundständer mit Knaggen, Brüstungsfelder im Dachgeschoss mit senkrechten Brüstungsstreben.

Scheune und rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 17. Jahrhundert; Modernisierung um den Anfang des 21. Jahrhunderts.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 17. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Wohnhaus und Scheune von Norden mit freigelegtem Fachwerk heute ↑

Ansicht Wohnhaus verputzt im Jahre 1973 ←



Hauptstraße 5 (Flstnr. 34 und 34/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortskern links neben dem Rathaus gelegen.

Objekt: Gehöft mit eingeschossigem Fachwerkbau mit Satteldach über einem massiven, verputzten Sockelgeschoss. Fachwerk mit asymmetrischen Feldstreben als Andreaskreuz rechts. Brüstungsfelder im Obergeschoss mit senkrechten Brüstungstreben.

Scheune und rückwärtiger Garten zugehörig.

Entstehungszeit: um 1520; Modernisierung Ende des 20. Jahrhunderts. Neuer Garageneinbau im Sockelgeschoss.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der frühen historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Wohnhaus und Scheune von Nordwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses von von Nordwesten im Jahre 1973 ←



Hauptstraße 6 (Flstnr. 124/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: im Ortszentrum gegenüber dem Rathaus auf der Nordseite der Hauptstraße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach über Sandsteinsockel. Große SchlepPGAube auf der östlichen Dachseite. Leichte Auskragungen über jeder Geschossebene. Andreaskreuzausfachungen unter den Fenstern.

Schopf, Scheune und Garten zugehörig. Großes neues Nebengebäude mit Putzfassade (rechts daneben).

Entstehungszeit: Wohnhaus 1934; Modernisierung Ende des 20. Jahrhunderts.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße und ein interessantes Beispiel für das heimatgerechte Bauen der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Das Wohnhaus fügt sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein.

Erhaltenswertes Gehöft



Hofanlage von Südosten heute ↑

Wohnhaus 1973 →



Hauptstraße 7 (Flstnr. 41 und 36)

Rathaus

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum gelegen.

Objekt: Ehemaliges Rathaus. Zweigeschossiger Massivbau. Der Sockel ist aus rauem Bruchsteinmauerwerk (roter Sandstein), das Erdgeschoss ist aus rotem Sandstein, das Obergeschoss aus gelbem Ziegelmauerwerk. Walmdach mit Dachreiter.

Backhaus aus Bruchsteinmauerwerk (roter Sandstein) mit Satteldach. Giebel-
feld mit Holzverschalung. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 1902; Modernisierung Rathaus 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts,
Erneuerung Backhaus 2010.

Ortsbild: Das Rathaus ist ein gutes Beispiel für die Typologie für die Verwal-
tungsgebäude zum Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Backhaus
ein wichtiges Zeugnis für die örtliche Versorgungskultur. Die typologisch und
ortsgeschichtlich wichtigen Gebäude sind Kulturdenkmale aus wissenschaftli-
chen und heimatgeschichtlichen Gründen Ihre Erhaltung liegt insbesondere
wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Inte-
resse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ehemaliges Rathaus und Back-
haus (rechts) von Nordwesten
heute ↑

Rathaus von Nordosten im Jahre
1972 →



Hauptstraße 7 (Flstnr. 41)

Öffentliche Waage

Lage: vor dem Rathaus gelegen.

Objekt: Öffentliche Waage; Stahlkonstruktion mit Belag aus Holzbohlen; funktionsfähig.

Entstehungszeit: 1902

Ortsbild: Die öffentliche Waage wird zwar nicht mehr offiziell genutzt, spielt aber im öffentlichen Leben, speziell in der Fasnacht, eine wichtige Rolle. Ihre Erhaltung ist daher aus Gründen der Pflege der örtlichen Traditionen und Bräuche gegeben.

Erhaltenswertes technisches Bauwerk



Waage von Norden heute →

Waage von Nordosten im Jahre 1972 →



Hauptstraße 8 (Flstnr. 115/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße im Ortszentrum gegenüber dem Rathaus gelegen.

Objekt: Wohn- und Geschäftshaus. Zweigeschossiger Baukörper mit Satteldach. Auskragungen in jeder Geschossebene. Erdgeschoss aus rotem Sandstein, teilweise verputzt; durch einen Ladeneinbau im späten 19. Jahrhundert verändert; mittlerer Ladeneingang mit Stützen aus Gusseisen flankiert. Obergeschoss aus Fachwerk mit Rauten und Andreaskreuz-Ausfachungen, an den Eckpfosten Wickelstäbe; profilierte Fensterrahmen und Fensterkonsolen; Fenstererker zum Hof. Scheune aus Fachwerk mit Satteldach zugehörig. Rückwärtige Gartenfläche zugehörig.

Entstehungszeit: bezeichnet am Eckpfosten mit 1746.

Ortsbild: Das Gehöft und insbesondere das Wohn- und Geschäftshaus sind ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Sie sind daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Wohnhaus von Südosten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Südosten im Jahre 1973 →

Eckpfosten mit Jahreszahl ←



Hauptstraße 9 (Flstnr. 38/1)

Wohnhaus

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum neben dem Rathaus gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau über einem massivem Kellergeschoss aus rotem Sandstein, weitgehend verputzt. Satteldach auf der Westseite über der Treppe abgeschleppt.

Entstehungszeit: wohl 19. Jahrhundert. Durchgreifende Modernisierung ab 2006 mit Ausbau des südlichen Wirtschaftsteils.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil der historischen Bebauung in Schützingen; seine Erhaltung ist trotz der Überformungen an dieser Stelle wichtig.



Erhaltenswertes Gebäude



Wohnhaus von Nordosten heute ↑

Wohnhaus von Nordosten im Jahre 1973 ←



Hauptstraße 10 (Flstnr. 115 und 117)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße in der Nähe des Ortszentrums gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiges einfaches Fachwerkhaus mit Satteldach; Auskragung der Geschossebenen im Dachgeschoss; teilweise verputztes Erdgeschoss und Eckquaderung an der Straßenfassade. Scheune aus Fachwerk mit Satteldach und rückwärtige Grünfläche zugehörig

Entstehungszeit: Dachstuhl dendrochronologisch datiert auf 1505; Fachwerkgiebel 1866 erneuert. Wohnhaus 2011 durchgreifend modernisiert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Hofanlage von Südwesten heute ↑

Wohnhaus im Jahre 1973 →

Ehemalige Fenster ←



Hauptstraße 11 (Flstnr. 38)

Wohnhaus

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum neben dem Rathaus gelegen.

Objekt: Kleines, zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach; Erdgeschoss massiv aus verputztem Sandsteinmauerwerk, Obergeschoss verputztes Fachwerk

Entstehungszeit: wohl 19. Jahrhundert

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil der historischen Bebauung in Schützingen und Teil des baulichen Ensembles um das Rathaus; seine Erhaltung ist an dieser Stelle wichtig.



Erhaltenswertes Gebäude



Wohnhaus von Nordosten heute ↑

Wohnhaus von Nordosten im Jahre 1972 ←



Hauptstraße 12 und 12/1

(Flstnr. 110, 110/1, 110/2, 113 und 114)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße im östlichen Teil gelegen.

Objekt: Doppelgehöft mit zwei Wohnhäusern. Vorderhaus zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit Satteldach und gestuftem Giebel. Auskragungen in den Dachgeschossen; massives Sockelgeschoss aus verputztem Mauerwerk. Weit vorkragendes Obergeschoss auf der Traufseite zum Hof. Rückwärtiger Bau kleiner mit eigener Treppe. Scheune mit Satteldach und rückwärtige Grünflächen zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige vordere Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Die Erhaltung des Gehöfts liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das hintere Wohnhaus ist trotz der Überformungen erhaltenswert.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Südosten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Südosten 1973 ←



Hauptstraße 13 (Flstnr. 38)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum neben dem Rathaus gelegen.

Objekt: Wohnhaus dreigeschossiger Baukörper mit Satteldach. Erdgeschoss massives Mauerwerk, verputzt. Obergeschosse verputzter Fachwerkbau. Fensterkerker. Satteldach mit gestuftem Giebel. Vorkragende Obergeschosse mit sichtbaren Balkenköpfen. Umgebaute Hofzufahrt. Scheune Fachwerk aus Eichenholz im rückwärtigen Bereich zugehörig. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Scheune archivalisch für das Jahr 1716 nachgewiesen.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein ungewöhnliches, gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus mit Hofdurchfahrt ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Wohnhaus von Nordwesten heute →

Unverputztes Wohnhaus von Nordwesten in den 20er- Jahren ←←

Scheune von Nordosten heute ←

Detail Fenster ↓



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Hauptstraße 15 (Flstnr. 44, 44/1 und 44/2)

Wohnhaus eines Doppelgehöfts

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Massivbau mit Satteldach. Erdgeschoss sichtbares Sandstein-Mauerwerk. Klinkerfassade im Obergeschoss. Untypische Traufstellung des Gebäudes.

Entstehungszeit: wohl Ende 19. Jahrhundert

Ortsbild: Das bescheidene Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil der historischen Bebauung in Schützingen; es spiegelt die kleinbäuerlichen Hofformen im Ortskern Schützingens wider.

Erhaltenswertes Gehöft



Wohnhaus von Nordwesten im
Jahre 1973 →

Wohnhaus von Nordosten heute
→→



Hauptstraße 16 (Flstnr. 112)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße in der östlichen Hälfte der Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach; Sockel massives, verputztes Mauerwerk. Vorkragende Obergeschosse mit sichtbaren Balkenköpfen. Gestalterische Verarmung durch nicht geteilte neue Fenster und Abnahme der Klappläden. Scheune mit Satteldach und rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Ansicht des Wohnhauses von Südwesten 1973 →

Ansicht Hofanlage von Südosten heute →→



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Hauptstraße 17 (Flstnr. 43)

Wohnhaus eines Doppel-Gehöfts

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße im Ortszentrum gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Bau mit Satteldach. Erdgeschoss sichtbares Sandstein-Mauerwerk, Obergeschoss Fachwerk verputzt mit Wärmedämmsystem. Untypische Traufstellung des Gebäudes.

Entstehungszeit: wohl Ende 19. Jahrhundert; durchgreifende Modernisierung 2010

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil der historischen Bebauung in Schützingen; es spiegelt die kleinbäuerlichen Hofformen im Ortskern Schützingens wider.

Wohnhaus von Nordwesten im Jahre 1973 →

Wohnhaus von Nordosten heute →→



Erhaltenswertes Wohnhaus



Hauptstraße 18 (Flstnr. 111)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Nordseite gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach; Sockel massives, verputztes Mauerwerk; Zweiläufige Treppe; Einfaches Fachwerk mit Fußstreben unter den Fenstern des Erdgeschosses. Nebengebäude, Scheune mit Satteldach und rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Südwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses im Jahre 1973 ←

Eckpfosten mit Jahreszahl 1678 →



Hauptstraße 19 (Flstnr. 45 und 45/1)

Wohnhaus

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Ehemaliges Gasthaus Löwen, heute Wohnhaus. Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach. Sockel massives, verputztes Mauerwerk. Weit vorkragendes Obergeschoss auf der Traufseite zum Hof; Vorkragendes Dachgeschoss mit sichtbaren Balkenköpfen und Dachstockschwelle. Scheune bis auf die Stützmauern abgebrochen. Rückwärtige Grünfläche mit Stützmauer zugehörig.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gebäude ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung und insbesondere der Gasthäuser in Schützingen. Daher ist das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gebäude ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Wohnhaus von Nordosten heute ↑ und 1973 ←



Hauptstraße 20 (Flstnr. 106)

Wohnhaus eines fränkischen Gehöfts

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Nordseite gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach; Sockel aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk; Erdgeschoss verputztes Fachwerk; Obergeschoss und Dachgeschosse sichtbares Fachwerk mit geschnitzten Knaggen, reich profilierten Schwellen und Füllbrettern. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Scheune erhaltenswert; sonstige Bauten der Hofanlage ohne Bedeutung für die Denkmalpflege.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert, ergänzende Bauten 2. Hälfte 20. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Es ist daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gehöfts von Südwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses von Südwesten 1973 ←

Detail Eckpfosten →



Hauptstraße 21 (Flstnr. 47 und 47/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Fachwerkbau; Sockel verputztes Mauerwerk; Satteldach mit gestuftem Giebel; Fachwerk im Erdgeschoss teilweise verputzt; Andreaskreuz-Ausfachungen und profilierte Schwellen; Auskragungen in jeder Geschossebene.

Scheune aus Fachwerk mit Satteldach zugehörig. Rückwärtige Grünfläche mit Stützmauer zugehörig.

Entstehungszeit: 2. Hälfte 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Nordwesten heute ↑

Ansicht der Scheune (Rückseite) von Südosten heute ←

Ansicht des Wohnhauses 1973 →



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-42-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Hauptstraße 23 (Flstnr. 46 und 48)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Ehemaliges Gasthaus „Adler“, heute Wohnhaus. Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach. Abschleppung über dem anschließenden Nebengebäude rechts. Am Giebel Auskragungen in jeder Geschossebene; sichtbare Schwellen mit Zierleisten darüber. Fachwerkscheune mit Satteldach zugehörig. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft und insbesondere das Wohnhaus sind ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung in Schützingen, insbesondere für die Gasthaus-Architektur – die Säle im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss sind durch die regelmäßige Reihung der Fenster deutlich erkennbar. Die Erhaltung des Gehöfts liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Nordosten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Nordwesten 1973 ←



Hauptstraße 24 (Flstnr. 107/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Nordseite gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiges Gebäude mit Satteldach. Erdgeschoss aus Mauerwerk. Kniestock und Dachgeschosse Fachwerk mit Andreaskreuz-Ausfachungen. Auskragungen in jeder Dachgeschoss-Ebene. Scheune zugehörig.

Entstehungszeit: Wohnhaus um 1930, Gehöft früher

Ortsbild: Das Gehöft ist ein prägender Bestandteil der historischen Straßenzuges der Hauptstraße und ein interessantes Beispiel für das heimatgerechte Bauen der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Das Wohnhaus fügt sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein.



Erhaltenswertes Gehöft



Wohnhaus von Südosten heute ↑

Scheune von Südosten heute →

Wohnhaus 1973 ←



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-44-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Hauptstraße 25 (Flstnr. 48/1)

Wohnhaus eines Fränkischen Doppel-Gehöfts

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Sehr schmales Wohnhaus mit Satteldach; zweigeschossiger Baukörper; massives Sockelgeschoss aus Sandstein-Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse Fachwerk; Eckpfosten mit Wickelstab; Fußstreben unter den Fenstern im Obergeschoss. Straßenfassade heute provisorisch mit Asbestzementfaserplatten verkleidet.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Doppel-Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht Hofanlage von Norden heute ↑

Wohnhaus 1999 ↓

Eckpfosten ↓



Hauptstraße 27 (Flstnr. 49 und 49/1)

Fränkisches Doppel-Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Hohes, massives, verputztes Kellergeschoss. Straßenfassade im Sockel und Erdgeschoss durch Bruchsteinmauerwerk ersetzt. Doppelläufige Treppe mit abgeschlepptem Dach darüber.

Nebengebäude und Scheune liegen um einen Hofraum, der östlich mit dem Wohnhaus Hauptstr. 25 abschließt; Scheune und Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 17. Jahrhundert

Das Doppel-Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Es ist als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Hofanlage von Nordosten heute ↑

Detail Giebelfeld →



Hauptstraße 28, 26/1 und 28/1
(Flstnr. 104, 104/1, 105, 105/1 105/2 und 109/1)

Fränkisches Doppel-Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Nordseite gelegen.

Objekt: Wohnhaus vermutlich Altenteil des Gasthofs „Krone“. Eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach über massivem Kellergeschoss aus Sandstein-Mauerwerk. Fachwerk mit profilierten Gurten, bezeichneter Eckständer. Scheune und dahinterliegende Grünflächen zugehörig.

Entstehungszeit: am Eckständer bezeichnet mit 1757

Das Doppel-Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses vom Hof heute ↑

Detail Fenster mit profilierten Ständern →



Hauptstraße 30 (Flstnr. 103)

Fränkisches Doppel-Gehöft

Lage: in der Mitte der Hauptstraße auf der Nordseite gelegen.

Objekt: Gasthaus „Krone“. Zweigeschossiger Baukörper mit Satteldach, gestufter Giebel. Massiver, verputzter Sockel. Doppelläufige Treppe. Darüber Fachwerkbau mit Auskragungen über jeder Geschoss-Ebene; V-förmig angeordnete Fußstreben unter den Fenstern. Vordach auf Stützen seitlich zum Hof herabgezogen. Schmiedeeiserner Ausleger zugehörig. Scheune aus Fachwerk und Satteldach mit Schopfwalm zugehörig. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 16. Jahrhundert bzw. 1743 für die Aufstockung; moderne Anbauten im Bereich der Schopfe

Das Doppel-Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gasthaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Südosten heute ↑

Ansicht Gaststätte 1973 ←

Ausleger aus Schmiedeeisen und profilierter Eckpfosten →



Hauptstraße 32 (Flstnr. 102)

Fränkisches Gehöft

Lage: im westlichen Teil der Hauptstraße auf der Nordseite gegenüber der Kelter gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach auf massivem, verputztem Sockel, Eckquaderung freigelassen; Fachwerk mit Auskragungen über jeder Geschoss-Ebene; V-förmig angeordnete Fußstreben unter den Fenstern. Rückwärtige Grünfläche zugehörig. Scheune nur erhaltenswert.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses von Südosten 1973 ←



Hauptstraße 33 (Flstnr. 52/1)

Kelter

Lage: im westlichen Teil der Hauptstraße auf der Südseite gegenüber der Kirche gelegen.

Objekt: Kelter. Zweistöckiges Gebäude mit Satteldach und straßenseitigem Halbwalmdach. Fachwerk auf unterschiedlich hoch gemauerten Wandscheiben. Die dreischiffige Kelterhalle bezieht Teile des Vorgängerbaus mit ein.

Entstehungszeit: Dendrochronologisch datiert auf 1658, 2006 für den Kelterbetrieb eines ortsansässigen Weinbaubetriebs umgebaut.

Ortsbild: Die Kelter ist ein wichtiges Beispiel für die Typologie der Gebäude zur Weinverarbeitung in dem Winzerdorf Schützingen. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gebäude ist daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Kelter von Nordosten heute ↑

Ansicht der Kelterhalle 1929 →



Hauptstraße 34 (Flstnr. 101)

Fränkisches Gehöft

Lage: im westlichen Teil der Hauptstraße auf der Nordseite gegenüber der Kelter gelegen.

Objekt: Wohnhaus: eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach; Sockel aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk; Fachwerk mit geschnitzten Knaggen, ornamentierte, genaste Fußstreben im Giebel, Giebelstirn mit ornamentiertem Brett; an der hofseitigen Traufe Dach herabgezogen, zweiläufige Treppe neu. Scheune und Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Bezeichnet mit 1558

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.



Ansicht der Straßenfassade 1973 ← und heute →

Knagge mit Jahreszahl →



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Hauptstraße 36 (Flstnr. 100)

Fränkisches Gehöft / ehemaliges Schulhaus

Lage: im westlichen Teil der Hauptstraße auf der Nordseite gegenüber der Einmündung des Straßenstichs zur Kirche gelegen.

Objekt: Wohnhaus ehemaliges Schulhaus. Traufständiges, zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach; Obergeschoss in Fachwerk ausgeführt, Sandsteingewände im Erdgeschoss. Rückwärtige Scheune Fachwerk mit Satteldach zugehörig. Dahinter liegende Grünfläche zugehörig

Entstehungszeit: ehemaliges Schulhaus 1845, Scheune älter

Ortsbild: Das Gehöft ist ein prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige ehemalige Schulhaus anstelle des Wohnhauses ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage
von Südwesten
heute ↑

Scheune von Süd-
westen heute ←

Ansicht von Süden
1973 →



Hauptstraße 37 (Flstnr. 53/1 und 53)

Fränkisches Gehöft

Lage: südöstlich der Kirche an einem Straßenstich gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiges, verputztes Gebäude mit Satteldach. Kellergeschoss mit sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Obergeschosse und Dachgeschosse Fachwerk, verputzt. Sichtbare Balkenköpfe. Scheune aus Mauerwerk mit Satteldach zugehörig.

Entstehungszeit: Ende 19. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gehöft ist durch die Größe und Anordnung seiner Gebäude ein prägender Bestandteil der historischen Bebauung in Schützingen. Es spiegelt die bäuerlichen Hofformen im Ortskern Schützingens wider.



Erhaltenswertes Gehöft



Wohnhaus von Norden
heute ↑

Scheune von Süden
heute →



Hauptstraße 38 (Flstnr. 97 und 99)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße gegenüber der Kirche gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Kellergeschoss aus teilweise sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Fachwerk mit Auskragungen in jeder Geschossebene; Fenstererker mit Andreaskreuz-Ausfachungen darunter; ornamentierte Schwelle; seitliches Zwerchhaus; Scheune und dahinter liegende Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Bezeichnet am Mittelpfosten 1731; Zwerchhaus 19. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Südwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses von Südosten 1973 →

Fenstererker heute ←



Hauptstraße 39 und 39/1 (Flstnr. 52/3, 52/2 und 58)

Pfarrhaus und Stall

Lage: Südöstlich der Kirche zwischen Hauptstraße und Kirchweg gelegen.

Objekt: Pfarrhaus: zweigeschossiger, mächtiger Bau. Satteldach mit Halbwaln auf beiden Seiten; Erdgeschoss aus Mauerwerk mit Eckquaderung; Obergeschoss und Dachgeschoss Fachwerk verputzt. Ziegenstall: eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Grünfläche zugehörig.

Das Anwesen ist Teil eines ehemaligen Gehöfts. Die ehemalige Pfarrscheuer ist heute Gemeindehaus. Siehe dazu Kirchweg 10.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das Pfarrhaus mit Nebengebäuden ist prägender Bestandteil der alten Wehrkirche und des Ortskerns von Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Pfarrhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Pfarrhaus von Südwesten heute ↑

Pfarrhaus von Südosten 1974 →

Ziegenstall heute ←



Hauptstraße 41 (Flstnr. 52)

Evangelische Kirche St. Ulrich

Lage: an der westlichen Hälfte der Hauptstraße auf der Südseite gelegen.

Objekt: Kirche St. Ulrich: massiver Baukörper aus Bruchstein (roter Sandstein) mit Satteldach. Glockenstube über dem Turm aus Fachwerk; darüber Walm-dach mit achteckigem Helm. Der Chor der ursprünglichen Wehrkirche stammt aus der Zeit vor 1300; seine Wände und Decken sind mit Malereien aus der Zeit um 1300 verziert. Der Ostturm über dem Chor ist ebenfalls frühgotisch. An der Westwand findet man Reste eines romanischen Portals, am Westeingang einen Renaissance-Torbogen. Die Kirche ist von einer hohen Mauer umfriedet, die Teil der ehemaligen Wehranlage ist (Wehrkirche). Zugehörig ist auch der Kirch-keller Hauptstr. 41/1.

Entstehungszeit: erstmals erwähnt 1023

Ortsbild: Die weitgehend erhaltene Kirche ist prägender Bestandteil des histori-schen Ortskerns. Sie ist ein wesentliches Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen des do-kumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.

Kirche von Nordwesten 1973 →

Kirche von Süden heute →→



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Hauptstraße 41/1 (Flstnr. 54)

Evangelische Kirche St. Ulrich / Kirch Keller

Lage: an der westlichen Hälfte der Hauptstraße auf der Südseite innerhalb der Kirchhofmauer gelegen.

Objekt: Kirch Keller: Eingeschossiger Massivbau aus rotem Sandstein-Mauerwerk. Die Außenmauern sind Teil der Befestigung der Wehrkirche. Satteldach mit untypischer Abstufung des Ortgangs. Giebfeld mit Brettschalung

Entstehungszeit: etwa 13. Jahrhundert

Ortsbild: Der Kirch Keller als Teil der Kirchhofmauer ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Er ist als wichtiger Teil der Kirchanlage ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Kirch Keller vom Kirchhof heute ↑

Ansicht Kirch Keller von der Hauptstraße heute →



Hauptstraße 42 (Flstnr. 94 und 95)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Fachwerkbau. Satteldach mit gestuftem Giebel zur Straße. Gewölbekeller aus Sandstein, außen verputzt mit sichtbarer Eckquaderung. Erdgeschoss teilweise verputzt. Fachwerk mit Auskragungen in jeder Geschossebene; V-förmig angeordnete Fußstreben unter den Fenster-Gefachen im Obergeschoss. Scheune aus Fachwerk mit Satteldach zugehörig. Dahinter liegende Grünfläche zugehörig. Schuppen weitgehend Neubau.

Das ehemals bebautes Nachbargrundstück Hauptstr. 40 wird als zugeordneter Garten genutzt.

Entstehungszeit: im Kern wohl 15. Jahrhundert; Veränderungen im 17. Jahrhundert und Ende 19. Jahrhundert; Schuppen Neubau 2012.

Ortsbild: Das Gehöft ist als Sachgesamtheit prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Die Erhaltung des Gehöfts liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht Hofanlage
von Südosten heute



Ansicht Wohnhaus
von Osten im Stra-
ßenraum heute →



Hauptstraße 43 (Flstnr. 63)

Fränkisches Doppel-Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße am Fuße der westlichen Kirchhofmauer gelegen.

Objekt: Das Wohnhaus ist ein Doppelhaus mit Satteldach. Keller- und Erdgeschoss aus verputztem Mauerwerk, im vorderen Keller Garageneinbau. Baukörper eingeschossiger, giebelständiger Fachwerkbau. Vorderhaus verputzt mit sichtbaren Balkenköpfen; weitgehend umgebaut. Hinterhaus weitgehend erhalten. Scheune abgebrochen.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert; Vorderhaus im 20. Jahrhundert weitgehend umgebaut.

Ortsbild: Das Doppel-Gehöft ist ein prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Die Wohnhäuser fügen sich trotz der Überformungen in die umliegende Bebauung ein und sind daher erhaltenswert



Erhaltenswerte Wohnhäuser



Ansicht Doppelhaus von Nord-westen heute ↑

Ansicht Vorderhaus von Nord-osten 1973 (links Kirchhofmauer) →



Hauptstraße 44 (Flstnr. 93)

Wohnhaus

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus eines ehemaligen Gehöfts, Scheune und Schopf sind kein Denkmal mehr. Wohnhaus zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Kellergeschoss aus Sandstein-Mauerwerk. Fachwerk mit vorkragender Obergeschoss mit sichtbaren Balkenköpfen, darüber neuerer Giebel. Nebengebäude massiv aus Sandstein-Mauerwerk mit Schleppdach; Giebelfeld darüber Fachwerk. Rückwärtiger Garten zugehörig.

Entstehungszeit: im östlichen Eckständer datiert auf 1742. Scheune und Schuppen im Jahre 2006 durchgreifend verändert.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Südwesten heute ↑

Ansicht Wohnhaus 1973 (rechts) →

Detail Eckständer mit Jahreszahl ←



Hauptstraße 45 (Flstnr. 64)

Wohnhaus eines Doppel-Gehöfts

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße zwischen Kirche und westlichem Ortsausgang gelegen.

Objekt: zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Verputztes Mauerwerk, im Giebel vorgeblendete Holzbretter als Fachwerk-Imitat. Obergeschosse ursprünglich mit Klappläden

Entstehungszeit: 2. Hälfte 20. Jahrhundert

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil der historischen Straßenzuges der Hauptstraße und ein interessantes Beispiel für den Wiederaufbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Wohnhaus fügt sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe weitgehend in die umliegende ältere Bebauung ein.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Nordwesten heute ↑

Ansicht von Nordosten 1977 ←



Hauptstraße 46 (Flstnr. 92)

Fränkisches Gehöft / Scheune

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Scheune eines Gehöfts. Baukörper aus Fachwerk mit Satteldach.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Die Scheune des Gehöfts weist im Gegensatz zum Wohnhaus die Charakteristika der historischen Bebauung in Schützingen auf. Sie fügt sich nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein und ist ein wichtiges Element der Scheunenzzone zur Metter. Sie sollte daher aus typologischen und ortsgeschichtlichen Gründen erhalten werden.



Erhaltenswerte Scheune



Scheune von der Hauptstraße aus ↑

Scheune von der Metter aus ←



Hauptstraße 47 (Flstnr. 65)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße zwischen Kirche und westlichem Ortsausgang am Burgweg gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Sockel sichtbares Sandstein-Mauerwerk mit Garageneinbau. Obergeschoss Mauerwerk, verputzt; Fenster mit Sandsteingewänden. Giebel Fachwerk. Scheune zugehörig.

Entstehungszeit: 2. Hälfte 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein prägender Bestandteil der historischen Straßenzüge der Hauptstraße und der Burggasse. Das Wohnhaus fügt sich trotz der jüngeren Bauzeit in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein und ist daher erhaltenswert.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Nordwesten heute ↑

Ansicht von Nordwesten 1977 ←



Hauptstraße 48 (Flstnr. 91)

Wohnhaus

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang und am Ende der Burggasse gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossig und giebelständig mit Satteldach. Fassaden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts teilweise mit unverputzten Sandsteinmauern neu aufgemauert; Giebfeld Fachwerk mit Holzverschalung.

Von der Scheune bestehen nur noch Reste der Ställe aus Sandstein-Mauerwerk.

Entstehungszeit: Durch Holzuntersuchung datiert auf 1497; Fassaden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts verändert; Durchgreifende Modernisierung 2011.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzüge der Hauptstraße und der Burggasse. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gebäude ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von der Straße 2011 ↑



Hauptstraße 49 (Flstnr. 69/1)

Gehöft

Lage: auf der Südseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang und an der Burggasse gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Kellergeschoss / Sockel aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Fachwerk mit Auskragungen in jeder Geschoss-Ebene, Rauten-Ausfachungen in den Fensterbrüstungsfeldern des Obergeschosses, Stockwerksausfachungen mit Raute und Andreaskreuz, Fenstererker, profilierte Gurt- und Kopfbänder. Scheune zugehörig; zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach.

Entstehungszeit: Bezeichnet mit 1682.

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzugs der Hauptstraße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht Hofanlage von Nordwesten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Norden 1977 →

Eckpfosten mit Datierung ←



Hauptstraße 50 (Flstnr. 90)

Wohnhaus

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiges, kleines Gebäude. Sockel sichtbares Sandstein-Mauerwerk, Erdgeschoss verputztes Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschoss einfaches Fachwerk, zur Hofdurchfahrt verputzt. Großer Quergiebel zur Hofdurchfahrt neu.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Hauptstraße. Es fügt sich in Kubatur und Höhe nahtlos in die umliegende ältere Bebauung ein.

Wohnhaus von Südwesten heute →



Wohnhaus von Südosten heute →→

Wohnhaus von Südwesten 1972 →



Erhaltenswertes Wohnhaus



Hauptstraße 53 (Flstnr. 69)

Friedhof

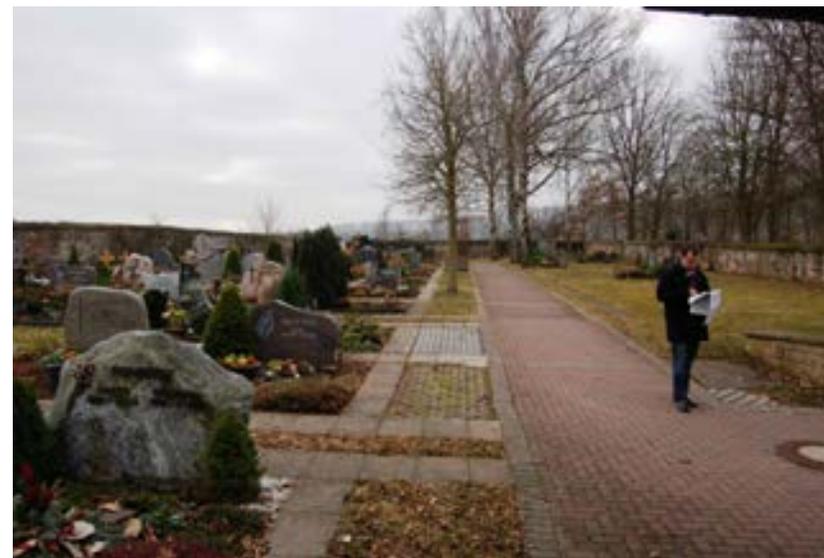
Lage: auf der Westseite der Hauptstraße am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Friedhofsanlage mit Umfassungsmauern aus Sandstein.

Entstehungszeit: wohl 19. Jahrhundert. Friedhof bereits in der Kieser'schen Forstkarte von 1684 dargestellt.

Ortsbild: Der Friedhof ist prägender Bestandteil der gesamten Ortsanlage und bereits in frühen Karten in seiner Lage dargestellt. Besonders die historischen Bauteile wie die Umfassungsmauern sind Kulturdenkmale aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Friedhofsanlage heute ↑

Detail: Bruchsteinmauer aus Sandstein →



Hauptstraße 53 (Flstnr. 68)

Gefallenendenkmal

Lage: auf dem Friedhof am westlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Gefallenendenkmal beider Weltkriege, gelber Sandstein. Gestiftet von August Straßer aus Neu-Ulm. Erweitert nach einem Entwurf von Prof. Speidel. Inschrift: „Dem Gedenken der Gefallenen 1914 1918“.

Entstehungszeit: Eingeweiht am 21. Mai 1936, erweitert 13. Juli 1958.

Ortsbild: Das Kriegerdenkmal ist ein wichtiges Element der Ortsgeschichte und auch wegen seiner qualitätvollen Gestaltung ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Gefallenendenkmal heute ↑

Ursprüngliche Form Ende der 30er-Jahre ↓



Kirchweg / Hinter dem Dorf (Flstnr. 662 und 731)

Etterweg

Lage: auf der Südseite des historischen Ortes gelegen.

Objekt: Der alte Etterweg diente als hintere Erschließung der Gartengrundstücke der Hofanlagen im Norden und der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Süden. Heute dient er auch zur Erschließung zweier Höfe und der rückwärtigen Bebauung an der Hauptstraße und der Illinger Straße.

Entstehungszeit: Element der Ortsgründung.

Ortsbild: Der alte Etterweg ist ein prägender Bestandteil der historischen Ortsanlage. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Erhaltenswerter Weg



Ansicht von Südwesten heute →

Scheune Hinter dem Dorf ↓

Gemeindehaus am Kirchweg ↓→

Scheune am Kirchweg ↓→→



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützeningen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-69-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Hinter dem Dorf 49 (Flstnr. 5/1)

Scheune

Lage: auf der Nordseite am östlichen Ende des historischen Etterwegs gelegen.
Objekt: Scheune eines Gehöfts. Eingeschossiges Gebäude mit Satteldach.
Durchgehende, unbehandelte Boden-Deckel-Schalung.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Die Scheune ist prägender Bestandteil des historischen südlichen Ortsrandes und seiner Scheunenzzone. Es spiegelt die kleinbäuerlichen Hofformen im Ortskern Schützingens wider.

Erhaltenswerte Scheune



Ansicht von Südwesten heute →



Illinger Straße (Flstnr. 108)

Lage: Bestehende Ortsdurchfahrt

Objekt: Historische Haupteinfahrtsstraße vom Ortszentrum nach Osten, dort Abzweig nach Illingen und Gündelbach. Bebauung durch Erweiterung des Ortes nach Osten im 18. Jahrhundert. Heute Kreisstraße K 4510.

Entstehungszeit: Teil des Gründungsmusters des Ortes.

Ortsbild: Die Straße ist ein wichtiger, prägender Bestandteil der historischen Ortsanlage. Ihre Lage und die Struktur ihrer Bebauung muss aus typologischen, ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen erhalten werden.



Ansicht Illinger Straße nach Westen
1973 ↑

Erhaltenswerter Straßenraum



Ansicht Illinger Straße nach Westen
heute ↑



Illinger Str. 2 (Flstnr. 29)

Wohnhaus

Lage: im Ortszentrum auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus an das Gebäude Illinger Straße 4 angebaut. Eingeschossiger, verputzter Fachwerkbau. Satteldach mit Schopfwalm zur Straße. Kellergeschoss teilweise sichtbares Sandstein-Mauerwerk, Rest verputzt. Traufseite zum Nachbargehöft mit Klinkermauerwerk erneuert.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für die historische Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Es ist daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Nordwesten heute →

Ansicht im Straßenraum heute ↓

Ansicht von Nordwesten 1973 ↓→



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-72-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Illinger Straße 3 (Flstnr. 128/1)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: im Ortszentrum auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Baukörper mit Satteldach. Erdgeschoss auf einer alten Fotografie aus Fachwerk mit gekerbten Knaggen, später mit verputztem Mauerwerk erneuert. Dachgeschoss aus Fachwerk, in jeder Geschossebene vorkragend; zusätzliche breite Gauben zum Hof neu. Zugehörige Scheune umgebaut, erhaltenswert.

Entstehungszeit: 16. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 16. Jahrhunderts in Schützingen. Für das typologisch und ortsgeschichtlich interessante Wohnhaus steht die Überprüfung der Kulturdenkmal-Eigenschaft noch aus.



Prüffall Kulturdenkmal



Ansicht von Südwesten heute ↑

Ansicht von Südwesten 1938 ←



Illinger Straße 4 (Flstnr. 29)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: im Ortszentrum auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eines ehemaligen Gehöfts, Scheunen durch Wohnungs-Neubau ersetzt. Dreigeschossiger Baukörper mit Satteldach. Erdgeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk; niedriges Zwischengeschoss aus Fachwerk, teilweise verputzt; Hofeinfahrt mit dem restlichen Baukörper überbaut aus Fachwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk mit Klebdächern über dem Obergeschoss und auf der Höhe der Brüstung des Dachspitzes; Wickelstäbe an den Eckpfosten, am Mittelfosten Rosette; originale Haustür.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Die überbaute Hofzufahrt gibt es im Ort nur mit drei Beispielen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Nordosten heute ↑

Ansicht von Norden 1977 ←



Illinger Straße 5 (Flstnr. 133)

Fränkisches Gehöft

Lage: östlich des Ortszentrums auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Baukörper mit Satteldach. Kellergeschoss aus verputztem Mauerwerk; doppelläufige Treppe. Ober- und Dachgeschoss Fachwerk. V-förmig angeordnete Fußstreben unter den Fenstern. Rückwärtige Grünfläche zugehörig. Scheune und Schuppen erhaltenswert.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen und daher erhaltenswert. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Südwesten heute ↑

Ansicht von Südosten 1973 ←



Illinger Straße 7 (Flstnr. 134)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: östlich des Ortszentrums auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach; Dachgeschosse am Giebel vorkragend, große Gaupe nach Westen Ende des 20. Jahrhunderts ergänzt.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Für das typologisch und ortsgeschichtlich interessante Wohnhaus steht die Überprüfung der Kulturdenkmal-Eigenschaft noch aus.



Prüffall Kulturdenkmal



Ansicht Wohnhaus von Südwesten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Südwesten 1972 ←



Illinger Straße 8 (Flstnr. 26)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: im Ortszentrum auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau. Satteldach mit Halbwalm zur Straße. Im Erdgeschoss sind noch Teile des Bruchsteinmauerwerks unter dem Putz erkennbar. Die Scheune des Gehöfts wurde durch ein Wohnungsneubau ersetzt.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus prägt den Straßenraum der Illinger Straße positiv. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Ansicht von Nordwesten 1963 ↑
Ansicht von Nordwesten heute →

Erhaltenswertes Gebäude



Illinger Straße 9 (Flstnr. 135)

Fränkisches Gehöft

Lage: östlich des Ortszentrums auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Baukörper mit Satteldach. Kellergeschoss herausragend aus Sandstein-Mauerwerk; doppelläufige Treppe. Erdgeschoss verputztes Mauerwerk mit Eckquaderung. Dachgeschosse mit sichtbaren Fachwerk-Elementen, in jeder Geschossebene leicht vorkragend.

Entstehungszeit: 20. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist typologisch und ortsgeschichtlich ein wichtiges Element im Straßenzug der Illinger Straße. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Hof und Scheune heute →

Ansicht von Südosten heute →→

Ansicht von Südosten 1972 →↓



Erhaltenswertes Gehöft



Illinger Straße 10 und 10/1 (Flstnr. 25, 25/1 und 25/2)

Doppel-Gehöft / Wohnhäuser

Lage: östlich des Ortszentrums auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zwei eingeschossige Bauten mit Satteldach. Kellergeschosse stark herausragend aus Sandsteinmauerwerk mit Eckquaderung. Obergeschosse und Dachgeschosse aus Fachwerk; vorkragende Geschosse im Giebel; senkrechte Streben unter den Fenstern. Haus Nr. 10 doppelläufige Treppe. Rückwärtige Gartenfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Ende 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Doppel-Gehöft ist ein interessantes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtigen Wohnhäuser sind Kulturdenkmale aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Hofanlage von Nordosten heute ↑

Ansicht Nr. 10/1 von Nordosten heute ←

Ansicht Wohnhaus Nr. 10 von Nordwesten 1972 →



Illinger Straße 11 (Flstnr. 136 und 136/1)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der westlichen Hälfte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Satteldach. Erdgeschoss mit Ladeneinbau massiv aus rotem Sandsteinmauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse Fachwerk; leicht vorkragende Geschossebenen im Giebel; Hofseite im OG mit Holzwerkstoffplatten neu verkleidet; Schopfbau und Fachwerkscheune mit Satteldach; rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 1836

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 19. Jahrhunderts in Schützingen. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohn- und Geschäftshaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Vorderhaus von Südosten heute ↑

Ansicht der Durchfahrt mit Scheune (hinten rechts) heute ←



Illinger Straße 12 (Flstnr. 23)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der westlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach; gestufter Giebel. Sockelgeschoss aus sichtbarem Sandsteinmauerwerk; zweiläufige Treppe. Obergeschoss und Dachgeschosse Fachwerk, in jeder Geschossebene vorkragend; Eckpfosten mit Wickelstäben, im Giebelgeschoss zwei Augen in den Ausfachungen, Schwelle profiliert. Scheune aus Fachwerk mit Satteldach und rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: am Mittelpfosten bezeichnet CWA MA 1732.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht Hofanlage von Nordosten heute ↑

Ansicht Wohnhaus von Nordwesten 1973 →



Illinger Straße 13 (Flstnr. 143)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der westlichen Hälfte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Winzerei mit Lager und Verkauf in der Scheune. Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Stark herausragendes Kellergeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk. Scheune aus Fachwerk und Satteldach zugehörig. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 17. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Wohnhaus von Südosten heute ↑

Wohnhaus von Südosten 1972 →

Hofdurchfahrt und Scheune heute ←



Illinger Straße 14 (Flstnr. 22)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der westlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiger Baukörper mit Satteldach. Kellergeschoss mit Garageinbau aus Mauerwerk; Verkleidung mit Bitumenschindeln. Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk mit Verkleidung aus Asbestzementplatten. Fachwerkscheune mit giebelständigem Satteldach zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist typologisch und ortsgeschichtlich ein wichtiges Element im Straßenzug der Illinger Straße. Es ist daher trotz der Überformungen aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes Gehöft



Ansicht von Nordwesten heute ↑

Ansicht von Nordwesten 1973 ←



Illinger Straße 16 (Flstnr. 21)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der westlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiger, verputzter Baukörper mit Satteldach. Hohes, verputztes Kellergeschoss aus Sandstein-Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschoße aus Fachwerk mit sichtbaren Balkenköpfen. Fachwerkscheune zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist typologisch und ortsgeschichtlich ein wichtiges Element im Straßenzug der Illinger Straße. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.

Erhaltenswertes Gehöft



Ansicht von Nordwesten heute →
Ansicht von Nordwesten 1973 ↓



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-84-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Illinger Straße 17 (Flstnr. 141 und 142)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: in der Mitte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Kellergeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Erdgeschoss umgebaut. Dachgeschosse mit Fachwerk-Elementen, im Giebel vorkragend. Rückwärtige Grünfläche zugehörig. Scheune durch Neubau ersetzt.

Entstehungszeit: 20. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein interessantes Beispiel für eine Ersatz-Bebauung des 20. Jahrhunderts in Schützingen. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten heute ↑

Ansicht von Südosten 1973 ←

Hof mit Neubau im Bereich der Scheune →



Illinger Straße 18 (Flstnr. 20/3)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: im mittleren Bereich auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiges Wohnhaus aus Klinker. Satteldach mit bündig zum Giebel erhöhtem Quergiebel. Dachgeschoss und Quergiebel aus Fachwerk. Schuppen zugehörig. Scheune durch modernes Wohnhaus ersetzt.

Entstehungszeit: Ende 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus prägt den Straßenraum der Illinger Straße positiv. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Nordwesten heute ↑

Ansicht von Nordosten 1972 ←



Illinger Straße 19 (Flstnr. 144)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Kellergeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Vorkragendes Dachgeschoss; Abschleppung über der Treppe und dem Kellerabgang. Fachwerk mit gekerbten Knaggen; Scheune aus Fachwerk mit Satteldach und einseitigem Halmwalm. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Wohnhaus wohl 16. Jahrhundert; Scheune dendrochronologisch datiert auf 1538.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein sehr gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 16. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Die Erhaltung des Gehöfts liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht Gehöft von Südosten heute →↑

Ansicht des Wohnhauses 1973 →

Seitenansicht von Südwesten heute →→



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-87-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Illinger Straße 22 (Flstnr. 20/2)

Fränkisches Gehöft

Lage: in der Mitte und auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiger Wohnhaus mit Satteldach, Giebel zur Straße gestuft. Erdgeschoss aus Sandstein-Mauerwerk, teilweise verputzt; Kellerrundbogentor. Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk; V-förmige Fußstreben unter den Fenstern; Wickelstab am Eckpfosten im Obergeschoss; Beschriftung unleserlich. Fachwerkscheune zugehörig: massives Erdgeschoss aus Sandstein-Mauerwerk, Satteldach mit beidseitigem Schopfwalm. Rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: Am Kellertor bezeichnet mit 17 EHMH 51 (1751).

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Illinger Straße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Südosten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses Ende der 20er-Jahre ←

Ansicht der Scheune vom Etterweg (Hinter dem Dorf) →



Illinger Straße 23 (Flstnr. 144/1)

Fränkisches Gehöft / Zehntscheuer

Lage: in der Mitte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Sockel aus verputztem Mauerwerk. Erdgeschoss und Obergeschosse aus Fachwerk; Erdgeschoss im vorderen Bereich (Stube und Kammer) durch Klinkermauerwerk ersetzt.

Scheune aus Eichenholz-Fachwerk mit Satteldach und Halmwalm. Ehemalige Zehntscheuer.

Entstehungszeit: Wohnhaus wohl 17. Jahrhundert, Scheune archivalisch belegt mit 1726.

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Illinger Straße. Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtige ehemalige Zehntscheuer ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das Wohnhaus sollte als Teil des Gehöfts erhalten werden.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Südwesten heute ↑

Ansicht von Südosten 1972 ←



Illinger Straße 24 (Flstnr. 18)

Gemeindebrunnen

Lage: in der Mitte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Gemeindebrunnen mit zwei gusseisernen Pumpenschwengeln. Das Gebäude Nr. 24 dahinter wurde bis auf einen Mauerrest als Rückwand der Brunnenanlage abgebrochen.

Entstehungszeit: 2. Hälfte 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Die ehemalige Brunnenanlage ist ein wichtiges Beispiel für die Versorgung des Ortes mit Wasser. Sie ist daher ein technisches Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Brunnens von Norden heute ↑

Ansicht des Brunnens 1972 ←



Illinger Straße 25 (Flstnr. 146/1)

Fränkisches Gehöft / Scheune und Nebengebäude

Lage: in der Mitte auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Scheune mit Satteldach und Nebengebäude erhaltenswert. Scheune Mauerwerk mit Satteldach. Wohnhaus 2010 durchgreifend modernisiert.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders die Scheune und das Nebengebäude sind als Teil der geschlossenen Scheunenzone zur Metter hin erhaltenswert.



Erhaltenswertes Gehöft



Ansicht Scheune
von Südosten heute



Ansicht Wohnhaus
von Südosten 1973



Illinger Straße 26 (Flstnr. 14/1)

Wohnhaus

Lage: in der östlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Dreigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Erdgeschoss und Zwischengeschoss aus verputztem Mauerwerk; Erdgeschoss zum Teil neu. Zweigeschossige Hofdurchfahrt mit Decke aus Fachwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk mit Rautenausfachungen in den Fensterbrüstungsfeldern.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Illinger Straße. Das typologisch und ortsgeschichtlich Gebäude mit seiner überbauten Hofdurchfahrt ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten heute ↑

Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten 1973 ←



Illinger Straße 28 (Flstnr. 15)

Wohnhaus

Lage: in der östlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße

Objekt: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach. Erdgeschoss aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk; Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk; Gliederung mit Pilastern, Fenster mit Ohren, in den Fensterbrüstungsfeldern Rauten- und Andreaskreuz-Ausfachungen, profiliertes Traufgesims.

Entstehungszeit: Bezeichnet „1750 HMS“ und Wappen, bezeichnet am Türsturz „1927“.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gebäude ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Ansicht von Nordwesten heute →→

Ansicht 1973 →



Illinger Straße 30 (Flstnr. 12)

Wohnhaus

Lage: in der östlichen Hälfte auf der Südseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoss mit Satteldach. Vorkragender Giebel. Knaggen.

Entstehungszeit: wohl 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Für das typologisch und ortsgeschichtlich interessante Gebäude steht die Überprüfung der Kulturdenkmal-Eigenschaft noch aus.

Ansicht von Nordwesten heute →→
Ansicht von Nordwesten 1973 →



Prüffall Kulturdenkmal



Illinger Straße 31 (Flstnr. 152)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: im östlichen Teil auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Eingeschossiges, verputztes Wohnhaus mit Satteldach. Sockel aus Sandstein-Mauerwerk, teilweise verputzt. Erdgeschoss und Dachgeschosse Fachwerk. Teil einer ehemaligen Hofanlage; durchgreifend modernisiert 2009. Scheune abgebrochen und durch Neubauten ersetzt.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus prägt den Straßenraum der Illinger Straße positiv. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Südosten heute ↑



Illinger Straße 32 (Flstnr. 24)

Fränkisches Doppel-Gehöft / Wohnhaus

Lage: im östlichen Teil auf der Nordseite der Illinger Straße gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges, verputztes Wohnhaus mit Satteldach. Kellergeschoss verputztes Mauerwerk. Obergeschosse und Dachgeschosse verputztes Fachwerk; Fenstererker nach Nordosten zum Hof und zur Straße.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Nordosten mit Fenstererkern heute ↑

Ansicht von Nordwesten 1973 ←



Illinger Straße 33 (Flstnr. 153)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Hauptstraße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach und Schopfwalm. Sockel verputztes Mauerwerk. Obergeschoss und Dachgeschosse verputzter Fachwerkbau; alle Obergeschosse auskragend. Sichtbare Fußschwellen und Balkenköpfe. Nebengebäude und rückwärtige Grünfläche zugehörig.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Ortsbild: Das Gehöft ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 18. Jahrhunderts in Schützingen. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Ansicht Wohnhaus von Südwesten heute →→

Ansicht von Süden 1973 →

Rückgebäude vom Fußweg ←



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Illinger Straße 35 (Flstnr. 160)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: auf der Nordseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Teil einer ehemaligen Hofanlage. Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Sockel aus verputztem Mauerwerk. Fachwerk der Dachgeschosse vorkragend. Fassaden mit Asbestzementplatten verkleidet. Durchgreifend modernisiert 2011.

Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Ortsbild: Das ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus steht am östlichen Ortseingang und prägt den Straßenraum der Illinger Straße durch seine Kubatur und Stellung positiv. Es ist ein gutes Beispiel für die Typologie der historischen Bebauung des 17. Jahrhunderts in Schützingen. Es ist daher ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Die Erhaltung des Wohnhauses liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Süd-
osten heute ↑

Ansicht von Süd-
osten 1972 →

Ansicht von
Südwesten heute
←



Illinger Straße 36 (Flstnr. 10)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: auf der Südseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach; gestufter Giebel. Hohes Kellergeschoss und Erdgeschoss aus rotem Sandsteinmauerwerk mit Eckquaderung; Obergeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk; vorkragende Geschosse im Dach; Fachwerk mit Knaggen im Obergeschoss. Scheune durch modernen Wohnhaus-Neubau ersetzt.

Entstehungszeit: im Kern wohl 17. Jahrhundert, Veränderung des Erdgeschosses bezeichnet 1860

Ortsbild: Das Gehöft ist prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Illinger Straße. Besonders das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse

Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht von Nordosten heute →
Ansicht von Nordwesten 1973 ↓



Startseite

Werteplan

Objektliste

Schützeningen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-99-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Illinger Straße 38 (Flstnr. 9)

Fränkisches Gehöft / Wohnhaus

Lage: auf der Südseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach. Hohes Kellergeschoss mit Verkleidung aus Bitumenschindeln. Fachwerk mit Verkleidung aus Asbestzementplatten. Scheune durch modernes Wohnhaus ersetzt.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist das erste giebelständige Gebäude auf der Südseite des östlichen Ortseingangs und prägt so den Straßenraum der Illinger Straße durch seine Kubatur und Stellung. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Nordwesten heute ↑

Ansicht von Nordosten 1973 ←



Illinger Straße 39 (Flstnr. 160/2)

Alemannisches Gehöft

Lage: auf der Nordseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Traufständiges Einhaus. Eingeschossiges, auf der Straßenseite verputztes Gebäude mit Satteldach. Großer Quergiebel über dem Wohnteil. Erdgeschoss aus Backstein-Mauerwerk. Obergeschoss bzw. Kniestock und Dachgeschoss aus Fachwerk. Durchgreifend modernisiert 2012.

Entstehungszeit: Ende 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich interessante und von der sonstigen Ortsstruktur abweichende Gehöft steht am östlichen Ortseingang und prägt den Straßenraum der Illinger Straße durch seine Kubatur und Stellung positiv. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.

Erhaltenswertes Gehöft



Ansicht von Südosten heute ↑



Illinger Straße 40 (Flstnr. 8)

Fränkisches Gehöft

Lage: auf der Südseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus zweigeschossiger Massivbau mit traufständigem Satteldach. Erdgeschoss sichtbares Sandstein-Mauerwerk. Obergeschoss teilweise verputzt. Scheune zugehörig.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Gehöft steht am östlichen Ortseingang. Das Wohnhaus prägt den Straßenraum der Illinger Straße durch seine Kubatur und Stellung positiv, des gleichen die Scheune die Scheunenzonen am Etterweg. Sie sind daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.

Ansicht von Nordwesten heute →→

Ansicht von Nordwesten 1973 →



Erhaltenswertes Gehöft



Illinger Straße 42/44 (Flstnr. 6/1 und 6)

Scheunen

Lage: auf der Nordseite der Straße „Hinter dem Dorf“ am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Doppel-Scheune. Zweigeschossige Gebäude mit traufständigen Satteldächern; Obergeschosse Verkleidung mit Brettschalung. Giebel Verkleidung mit Boden-Deckelschalung.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtigen Scheunen prägen die Scheunenzone auf der Südseite des Ortes durch ihre Kubatur und Stellung positiv. Sie sind daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.

Erhaltenswerte Scheunen



Ansicht von Südwesten heute ↑



Illinger Straße 46 (Flstnr. 8)

Wohnhaus

Lage: auf der Südseite der Illinger Straße am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: Wohnhaus eingeschossiger, verputzter Massivbau mit traufständigem Satteldach; Garagenanbau neu.

Entstehungszeit: Ende 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus steht am östlichen Ortseingang und prägt den Straßenraum der Illinger Straße durch seine Kubatur und Stellung positiv. Es ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes Wohnhaus



Ansicht von Nordwesten heute ↑



Illinger Straße 48 (Flstnr. 5/2)

Scheune

Lage: auf der Nordseite der Straße „Hinter dem Dorf“ am östlichen Ortsausgang gelegen.

Objekt: eingeschossige Scheune mit traufständigem Satteldach; massives Sockelgeschoss, verputzt; Verkleidung mit Boden-Deckelschalung.

Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.

Ortsbild: Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Scheune prägt die Scheunenzzone auf der Südseite des Ortes durch seine Kubatur und Stellung positiv. Sie ist daher aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.

Erhaltenswerte Scheune



Ansicht von Südosten heute ↑



Kirchweg 10 (Flstnr. 52/3, 52/2 und 58)

Pfarrscheune

Lage: Südöstlich der Kirche am Kirchweg gelegen.

Objekt: Pfarrscheune, heute Gemeindehaus. Eingeschossiges Gebäude mit Satteldach und beidseitigem Halbwalmdach. Sockel und Eingangs-Anbau aus sichtbarem Sandstein-Mauerwerk. Erdgeschoss und Dachgeschosse aus Fachwerk. Durchgreifend modernisiert.

Entstehungszeit: 18. Jahrhundert

Ortsbild: Das Gemeindehaus ist als Teil des Pfarrgehöfts ist prägender Bestandteil der alten Wehrkirche und des Ortskerns von Schützingen. Es ist daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Pfarrscheune von Südwesten heute →

Pfarrscheune von Nordosten 1974 ↓

Ansicht vom Hof heute ↓→



Startseite

Wertepan

Objektliste

Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

-106-

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege



Metter (Flstnr. 76)

Gewässer

Lage: Nördlich des historischen Ortes im Talgrund gelegen.

Objekt: Gewässerlauf mit begleitender Begrünung und Bäumen.

Ortsbild: Die Metter ist ein wichtiges, prägendes Element der Ortsanlage – sie ist insbesondere mit der begleitenden Begrünung aus orts- und heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswert.



Metteraue mit Ortsrand 1972 ↑

Metter mit Ortsrand von Westen heute →

Erhaltenswertes Gewässer



Schützingen

Planungsbüro Nickel
Juni 2013

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 26 – Denkmalpflege

